



## 183\_20 wichtigste Bibeltexte. Ein Projekt der Pfarrei St. Antonius Wallisellen und der Bibelpastoralen Arbeitsstelle des Schweizerischen Kath. Bibelwerks

### Ausgangspunkt

Immer weniger Menschen kennen die biblischen Geschichten. Die meisten von uns wissen wohl noch, dass Adam und Eva, die Zehn Gebote, eine Hiobsbotschaft und der barmherzige Samariter etwas mit der Bibel zu tun haben. Aber was wirklich im biblischen Text steht, ist kaum noch bekannt.

Gleichzeitig begegnen wir Bibeltexten und ihrer Wirkungsgeschichte in unserem Alltag und unserer Kultur auf Schritt und Tritt. Einerseits natürlich durch die Feiertage, die immer noch unseren Jahresrhythmus prägen, andererseits greifen die Medien und die Werbung gern auf biblische Motive zurück – leider oftmals gegen die ursprüngliche Bedeutung der Texte: Wenn

irgendwo Gewalt eskaliert, ist die Rede vom „alttestamentlichen Prinzip“ „Auge um Auge,...“. Und eine leicht bekleidete Eva scheint immer eine gute Hilfe zu sein, um alles Mögliche an den Mann zu bringen.

Aktuelle Kinofilme, Literatur, Theaterstücke sind voller Anspielungen auf biblische Motive. Von den Bildern der Kunstgeschichte, die ohne Bibelkenntnisse überhaupt nicht zu verstehen sind, ganz zu schweigen.

Diese Wahrnehmungen – die Präsenz biblischer Geschichten und Motive in unserer Gegenwartskultur und die abnehmende Kenntnis der biblischen Texte, bilden den Hintergrund für das Projekt „Die 20 wichtigsten Bibeltexte“ und die Auswahl der Texte.

**Adam und Eva im Paradies** (Gen 2,4b-3,24);

**Abraham, Sara, Isaak, Hagar und Ismael** (Gen 16 und 21);

**Die Zehn Gebote** (Ex 20,1-17 u. Dtn 5,1-22)

**Das Buch Ijob** (Ijob 1-3)

**Propheten und Prophetie** (Jes 1,1-9; Jes 6; Jes 2,1-5)

**Gleichnisse** (Lk 10,25-37)

**Wunder** (Mk 4,35-5,43)

**Passion** (Joh 18-19)

**Pfingsten und Turmbau** (Apg 2,1-13 u. Gen 11,1-9)

**Offenbarung** (Offb 20,1-21,8)

**Sintflut** (Gen 6,5-9,17)

**Der Durchzug durchs Meer** (Ex 14)

**„Auge um Auge,...“** (Ex 21,18-36)

**Psalmen** (Ps 23 u. Ps 130)

**Geburt Jesu** (Lk 2,1-20; Mt 1,18-25)

**Vater unser** (Mt 6,7-15; Lk 11,2-4)

**Abendmahl** (Lk 22,14-34)

**Auferstehungsgeschichten** (Joh 20,1-29)

**Paulus** (1 Kor 13)

**Der aktuelle Abend**

Bei der Verteilung der Texte über den Projektzeitraum war das Kirchenjahr leitend.

### Der aktuelle Bezug

Wer mit wachem Auge die Umwelt und die Medien beachtet, wird selbst zahlreiche Bezüge zu den ausgewählten Texten finden. Dafür einige Beispiele: Das Exodusbild im Kinofilm „Prince of Egypt“ oder in der Werbung „Raiffeisenbank – wir machen den Weg frei“. Beispiele für die Zehn Gebote sind Ratgeberbücher wie „10 Gebote des Erfolgs“. Neben Leonardos

Abendmahl-Darstellung gibt es immer wieder Bearbeitungen des Themas „Abendmahl“ in der Werbung. Hier sei auf das Stichwort „Das Abendmahl“ unter <http://de.wikipedia.org> verwiesen. Auch die Offenbarung und apokalyptische Motive regten Künstler immer wieder an, jüngst im Film „2012“ von Roland Emmerich.

### Beispiel 1: Das Vaterunser (Mt 6,9-13; Lk 11,2-4)

#### 1. Schritt: Der Text in unserer Gegenwart

Die Teilnehmenden erzählen sich, wann sie das Vaterunser zum ersten Mal gehört und ob und wie sie es auswendig gelernt haben.

#### 2. Schritt: Der Text in der Bibel

Im Zentrum der Erarbeitung steht der Vergleich verschiedener Gebetsfassungen. Die Teilnehmenden erhalten ein Textblatt, auf dessen Vorderseite sich drei Spalten befinden. Darin steht das Vaterunser in der Form, wie es heute gebetet wird, neben den Texten des Matthäus- und des Lukasevangeliums (möglichst parallel angeordnet). Auf der Rückseite finden sich vier Spalten. Neben den drei Texten der Vorderseite steht dort noch der Text des jüdischen Kaddischgebets (s. S. 20–22 in diesem Heft).

1. Zunächst werden die Texte auf der Vorderseite verglichen. Leitfragen:

- Worin unterscheiden sich die verschiedenen Fassungen?
- Was könnten Gründe für die unterschiedlichen Formulierungen sein?

Beim Vergleich geht es nicht darum, „richtige“ oder „falsche“ Formulierungen herauszufinden oder zu fragen, welche Fassung ursprünglicher ist, sondern

darum, die mitunter kleinen, aber feinen und bedeutsamen Vielfältigkeiten wahrzunehmen und zu erkennen, wie sie jeweils neue Verstehensmöglichkeiten eröffnen.

2. Beim Vergleich zwischen den beiden Fassungen in den Evangelien ist es hilfreich, in Bibelausgaben den Kontext nachzulesen, in dem das Gebet im Matthäus- (Bergpredigt) und Lukasevangelium (Frage eines Jüngers) steht. Die Leitung gibt je nach Bedarf weitere Informationen zu den einzelnen Texten.

3. In einem zweiten Schritt werden die Vaterunser-Fassungen mit dem jüdischen Kaddisch-Gebet verglichen. Hier soll die enge Verwandtschaft des Vaterunsers mit der jüdischen Gebetstradition deutlich werden. Wieder geht es nicht darum, die beiden Fassungen zu bewerten, sondern sie als unterschiedliche Varianten mit je eigener Bedeutung zu begreifen.

#### 3. Schritt: Der weitere Weg mit dem Text

Welches Wort bzw. welche Formulierung aus den verschiedenen und doch so nahe verwandten Gebeten hat Sie heute ganz besonders angesprochen? Wer möchte, zitiert das Wort bzw. die Formulierung und benennt eventuell, was heute daran besonders wichtig geworden ist.

### Beispiel 2: Die Psalmen (Ps 23 und Ps 130)

#### 1. Schritt: Der Text in unserer Gegenwart

Die Psalmen der Bibel sind Gebete. Sie sind aber auch Gedichte und Lieder. Sie haben bis in unsere Gegenwart Dichterinnen und Dichter inspiriert und herausgefordert. Viele Beispiele sind zu finden in dem Buch „Die Bibel in den

Worten der Dichter“, hg. von Bertram Kirchner, Herder-Verlag 2005. Außerhalb der Literatur sind die zahlreichen Bilder, die Psalmotive aufnehmen, Beispiele für die Wirkungsgeschichte. In der Musik reicht das Spektrum der Vertonung von Psalmen von Boney M. bis Arvo Pärt.

#### 2. Schritt: Der Text in der Bibel

Ausgehend von dem Gedanken, dass Psalmen Poesie sind und damit auch Gefühle ausdrücken und ansprechen, steht bei diesem Beispiel der gefühlsmäßige Zugang zu den Psalmen 23 und 130 im Vordergrund.

1. Leitfragen zur Stille von 3–5 Minuten:

- Wie bin ich da?
- Was fühle ich jetzt? Wie fühle ich mich?

2. Der Text Ps 23 wird zweimal vorgelesen. Dazwischen ist wieder eine kurze Zeit der Stille.

3. Leitfragen für das anschließende Gespräch:

- Was lösen diese Verse bei Ihnen aus? Vor allem: Welche Gefühle?
- Ärgert Sie etwas? Stößt Sie etwas ab?
- Zieht Sie etwas an? Stimmt Sie etwas freudig oder hoffnungsvoll?

Die Äußerungen bleiben unkommentiert stehen.

4. „Schreibgespräch“ um zwei Sprachbilder des Psalms zu erschließen: „Ruheplatz am Wasser“ und „Finstere Schlucht“. Sie werden auf A3-Blätter geschrieben und auf Tische gelegt. Die Teilnehmenden schreiben ihre Einfälle und Assoziationen dazu ohne zu sprechen.

5. Das dritte Sprachbild „Der gedeckte Tisch vor den Augen der Feinde“ befindet sich ebenfalls auf einem A3-Blatt für ein mündliches Gespräch nach oder zwischen den Schreibgesprächen.

6. Danach folgt eine Erinnerung an die Gefühle, die der Text zu Beginn ausgelöst hat und ein Austausch:

- Wie verändert sich der Text, wenn Sie ihn mit Ihren Assoziationen verbinden?
- Was löst der Text jetzt bei Ihnen für Gefühle aus?

7. Grundinformationen zu den biblischen Psalmen:

##### a. Zur poetischen Form

Bei den Psalmen handelt es sich um Poesie, um Gedichte oder eher Liedtexte, weil viele der Psalmen vertont waren und bei religiösen Ritualen gesungen wurden. Ihre poetische Form besteht im sogenannten Parallelismus. Dabei wird eine Aussage in zwei Halbversen mit kleineren oder größeren Variationen wiederholt. Hier kann als Beispiel Ps 23,2f.5f gelesen oder von den Teilnehmenden vorgetragen werden. Diese kleine Übung macht deutlich, dass die Form der Wiederholung mit Variationen genau zum Atemrhythmus passt und somit die Grundstruktur der Psalmen abbildet.

##### b. Zu den Inhalten des Buches der Psalmen, des Psalters

Die Psalmen benennen menschliche Gefühle in einer großen Bandbreite. Den größten Teil nehmen die Klagepsalmen ein. Menschen klagen vor Gott über ihr Schicksal, über das, was ihnen widerfahren ist. Trauer und Verzweiflung, körperliche und seelische Schmerzen, Einsamkeit und Depression kommen zum Ausdruck. Auch bieten die Psalmen Raum für Anklagen, für Wut und Hass, für Gewalt- und Rachephantasien. Die Bibel geht offenbar davon aus, dass sie Teil des menschlichen Lebens sind und alles, was ist, auch vor Gott gebracht und geäußert werden kann. Die Bibel legt sich wenig Zurückhaltung auf, welche Gefühle man öffentlich zeigen darf und welche nicht. Sie ist oftmals nicht politisch korrekt. Und bei allen Gewaltbildern ist zu beachten, dass es Worte und Phantasien sind, keine Handlungsanleitungen. Im Gegenteil: Das Umsetzen der Rache und Strafe wird aus der eigenen Hand und Gott in die Hand gegeben. Es gibt aber auch Psalmen, die Freude und Jubel zum Ausdruck bringen. Freude angesichts der bunten Schöpfung, Jubel angesichts beglückender Erfahrungen im Leben und in der Geschichte des Volkes. Insgesamt ist eine Bewegung von der Klage zum Jubel zu beobachten. Das gilt für einzelne Psalmen, die in der Klage beginnen und im Jubel enden. Und das gilt für den gesamten Psalter, der zu Beginn vermehrt Klagepsalmen und am Ende vermehrt Lobpsalmen anordnet. Bei aller Ausrichtung auf den Jubel räumen die Psalmen dem Klagen aber viel Raum ein.

8. Verdeutlichung anhand von Ps 130: Er wird zweimal vorgelesen. Evtl. beim zweiten Mal abwechselnd durch die Teilnehmenden.

9. Weitere Informationen: Am Psalm 130 kann man sehen, dass es noch andere Unterteilungen der Psalmen gibt. Ps 130 gehört zu den Wallfahrtspsalmen, die offenbar bei den Wallfahrten nach Jerusalem zum Tempel gesungen wurden, die mehrmals jährlich zu den großen Festen stattfanden. Ps 130 könnte eine besondere Funktion beim jährlichen Versöhnungstag gehabt haben, bei dem die Beziehung zwischen Gott und seinem Volk wieder in Ordnung gebracht werden soll. Er zeigt auch, dass die Psalmen öffentliche Gebete waren, die eine soziale Funktion hatten.

### 3. Schritt: Der weitere Weg mit dem Text

Zum Abschluss sind die Teilnehmenden eingeladen, selbst einmal einen Psalm oder genauer einen Psalmvers zu schreiben. Wenn möglich, sollen sie ein Gefühl zum Ausdruck bringen, das sie bei der Bibelarbeit beschäftigt hat. Dazu soll versucht werden, das Gefühl zunächst in

ein Bild zu übersetzen und dann einen Vers mit zwei parallelen, variierenden Hälften zu schreiben. Als Alternative können sich die Teilnehmenden auch vom Buch der Psalmen inspirieren lassen und einen Vers auswählen. Hier ist es wichtig, genug Zeit zu lassen. Zum Schluss besteht die Möglichkeit, den eigenen Vers vorzulesen.

## Erfahrungen

Aus meiner Sicht als Verantwortlicher einer Pfarrei ist an der Konzeption wichtig gewesen, dass die Veranstaltungen möglichst niederschwellig wirken:

- Keinerlei Voraussetzungen
- jeder Abend in sich abgeschlossen
- jeder kann nach eigenem Interesse und Zeit auswählen.

In der Kooperation liegt eine Entlastung für das Pfarreiteam. Mit zwei externen Mitarbeitern ist die Arbeitsbelastung über das ganze Projektjahr gut verteilt. Gleichzeitig wird ein gewichtiger Akzent in der Erwachsenenbildung gesetzt. Eine Erfahrung der einzelnen Abende ist,

dass die Barriere bei den Teilnehmenden, sich wirklich auf den Text einzulassen, relativ hoch ist. Die Erwartung steht im Raum, dass der Leiter die – am besten „einzig gültige“ – Interpretation liefern soll. Das eigene Erschließen eines Bibeltextes scheint ungewohnt. Dies ist unabhängig von der Zugangsmethode zu beobachten. So müssen die Teilnehmenden dazu bewegt werden, den angebotenen Weg zu beschreiten, sei es, um sich auf die Gefühlsebene zu begeben, sei es, um in die Figur eines Bibeltextes zu schlüpfen oder um sich einen Text in Bewegung zu erschließen. Doch der Aufwand lohnt sich. Denn die Teilnehmenden werden mit der Erfahrung beschenkt, dass sie vollmächtige Interpreten des Textes sind.

## Der Hintergrund des Projekts

Das gemeinsame Projekt mit der Pfarrei Wallisellen ist entstanden, weil das Schweizerische Katholische Bibelwerk (SKB) für sein Jubiläumsjahr 2010 (75 Jahre SKB) gezielt Pfarreien zur Kooperation gewinnen will. Ziel dieser Kooperationen ist die „biblische Be-seelung der gesamten Pastoral“. Von Seiten des SKB und seiner Bibelpastoralen Arbeitsstelle (BPA) sind für dieses Projekt besondere finanzielle und personelle Ressourcen bereitgestellt. Das Jubiläumsjahr steht unter dem Motto „weiter und weiter“. Wir gehen weiter auf den Wegen, die biblisch interessierte Menschen in der Schweiz seit 75 Jahren gehen. Wir gehen weiter auf den Wegen, von denen schon die Bibel erzählt. Es sind Wege der Auseinandersetzung mit Gott und der Welt, Wege, die ins Weite führen. Unser Ziel ist es, in der Begegnung mit der Bibel in unserer

heutigen Welt weiter zu werden, offen für neue, überraschende Sichtweisen.

Die Bibelpastorale Arbeitsstelle entwickelt im Moment ein neues Konzept für eine Ausbildung in biblischer Animation. Biblische Grundkenntnisse, wie sie die „20 wichtigsten Bibeltexte“ vermitteln, werden ein Modul dieses Ausbildungskonzeptes sein. Deswegen wird die BPA die Veranstaltungen in Wallisellen dokumentieren und mit den Materialien weiterarbeiten. Es ist geplant

- Kursmaterialien zur Durchführung der Reihe herauszugeben,
- weitere Angebote der Reihe auch in komprimierter Form (mehrere Texte pro Abend- / Tageskurs) zu machen,
- einen Internetkurs (e-Learning) zu „20 wichtigsten Bibeltexten“ zu gestalten.

*Oliver Wupper-Schweers ist Gemeindeleiter ad interim in der Pfarrei St. Antonius Wallisellen (CH).*